

**Kurzbericht zum Ergebnis der Nachvisitation am  
Ernst-Haeckel-Gymnasium  
in Werder (Havel)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

13.02. – 15.02.2013

**Schulträger**  
**Staatliches Schulamt**

Stadt Werder  
Brandenburg a. d. H.



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport wurde zur Sicherung von Mindeststandards an Brandenburgischen Schulen ein Schwellenwert definiert. Auf der Grundlage dieses Schwellenwertes werden Schulen identifiziert, bei denen ein dringender Handlungsbedarf zur Verbesserung der Schulqualität gegeben ist. Eine Konsequenz für diese Schulen besteht darin, dass sie nach zwei Jahren erneut bei einer Nachvisitation extern evaluiert werden.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Im Fokus einer Nachvisitation stehen pflichtig die Unterrichtsbeobachtungen sowie alle Profilm Merkmale, die mit der Wertung 1 oder 2 in der Visitation 2011 bewertet wurden. Die Schulgemeinschaft hat die Möglichkeit, weitere Profilm Merkmale zu benennen, die visitiert werden sollen.

Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Beobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht nimmt Bezug auf die Ergebnisse der Visitation 2011. Der Schulgemeinschaft bietet sich die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Nachvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Nachvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Nachvisitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## Grundlagen der Bewertung

Im Ergebnis der Schulvisitation von 2011 am Ernst-Haeckel-Gymnasium wurde die Schule als eine Schule mit erheblichem Entwicklungsbedarf in den Profilmerkmalen 4, 6, 9, 10, 11, 13, 15, 16, 18, und 19 klassifiziert. Für diese Profilm Merkmale, den Unterricht sowie die von der Schule zusätzlich festgelegten Profilm Merkmale 12, 14 und 17 erfolgte eine Bewertung. Diese wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält insgesamt 19 Profilm Merkmale<sup>4</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilm Merkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

<sup>4</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
<b>verbale Wertung</b>					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
<b>verbale Wertung</b>					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
<b>verbale Wertung</b>					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
<b>3</b>			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		<b>UB</b>	<b>FB</b>		
5. Klassenführung	3,0		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
<b>3</b>	3,0		2,5		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,1				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,4		3,1		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,1		3,2		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,5				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
<b>3</b>	2,5		2,4		6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,9		3,0		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,0		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0		2,8		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,7		2,5		7.3 Klare Lernziele
	2,9		2,2		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,2		3,1		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,2		3,0		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
<b>3</b>	2,8		3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,9		3,0		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7			2,3	9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,9				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
<b>2</b>	2,7		2,9		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,8		3,0		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
<b>3</b>		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
<b>2</b>			2		11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
			3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
			3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
13. Schulleben			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
3			3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						14.1 Regionale Schulkooperationen
						14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
4		4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
		4				
		4				
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						17.1 Grundsätze zur Organisation
						17.2 Beteiligung der Gremien
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.3 Vertretungsorganisation
2			3			17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
				2		
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.				2		18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3				2		18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		4				18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
				2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
			3			

### 3 Ausgangsposition der Schule

Das Ernst-Haeckel-Gymnasium führt Leistungs- und Begabungsklassen (LuBK) mit einem mathematisch-technischen und sprachlichen Profil. Im Schuljahr 2012/2013 ist der Seminarkurs in der gymnasialen Oberstufe eingeführt worden. Der Unterricht wird in allen Jahrgangsstufen im Blockmodell erteilt. Das Schulprofil ist, von Schülerinnen und Schülern in der Schulpräsentation dargestellt, durch ein vielfältiges Schulleben, das Angebot und die Teilnahme an verschiedenen schulischen und außerschulischen Leistungsvergleichen, Wettbewerben und Olympiaden sowie Arbeitsgemeinschaften gekennzeichnet.

Das Ernst-Haeckel-Gymnasium besuchen Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Werder und den umliegenden Orten, vereinzelt aus der Stadt Potsdam. Die Fahrtzeit beträgt max. eine Stunde. Die Bushaltestelle befindet sich unmittelbar vor der Schule.

Der Bestand der Schule ist gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung<sup>5</sup> gesichert. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung vor und ist beim Übergang von der Jahrgangsstufe 10 in die Jahrgangsstufe 11 durch das Oberstufenzentrum Werder und weiterführende Schulen in Potsdam gegeben.

Seit der Visitation im Januar 2011 haben sich die Standortbedingungen nicht wesentlich verändert. Das ansprechende Schulgebäude verfügt über keine Aula. Die Schulgemeinschaft hat die Notwendigkeit gegenüber dem Schulträger nachdrücklich begründet. Für Veranstaltungen nutzt die Schulgemeinschaft das Foyer, indem die akustischen Gegebenheiten ungünstig sind, bzw. weicht sie auf Räumlichkeiten der Stadt bspw. für die schriftlichen Prüfungen aus. Ebenso fehlen der Schule Räume für das Fach Darstellen und Gestalten. Der dafür vorgesehene ehemalige Garderobenraum (durch Schließfächer im Schulhaus ersetzt) ist ohne weitere Investitionen in dessen Sanierung so nicht nutzbar. Ansonsten bieten die Unterrichtsräume, mit Einschränkung unzureichender technischer und medialer Ausstattung, gute Lernbedingungen. Die Technik im Computer- sowie im Informatikraum wird in regelmäßigen Zeiträumen aktualisiert. Als problematisch wurde die Wartung (ein Administrator in der Kommune) angesprochen. Für die Lehrkräfte erfolgte die Einrichtung von drei Computerarbeitsplätzen in einem separaten Arbeitsraum.

Bei der weiteren Gestaltung der Außenanlagen auf dem Schulgelände werden Ideen und Initiativen von Schülerinnen und Schülern einbezogen und mit Unterstützung des Fördervereins umgesetzt. Hierzu gehört die geplante Fertigstellung des „grünen Klassenzimmers“ vor der Cafeteria bis zum Sommer 2013. Für die Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen gibt es wenige Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof. Erste Spielgeräte, finanziert aus dem Erlös eines Sponsorenlaufs, wurden bereits installiert.

Die Bedingungen für den Sportunterricht sind in der neu gebauten Sporthalle, seit dem Schuljahr 2009/2010 in Betrieb, optimal. Allerdings ist die Außensportanlage in einem schlechten, nicht nutzbaren, Zustand. Der Schulträger hat 500.000 Euro im investiven Haushalt 2013 für den Bau der Kleinsportanlage und des Parkplatzes eingestellt. Der Zustand des Gebäudes wird von ihm als gut und der Sanierungsbedarf als gering angegeben. Die Erneuerung einer Teildachfläche wegen Undichtheit und weitere Renovierungsarbeiten im Gebäude und an der Fassade sind geplant. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Am Ernst-Haeckel-Gymnasium werden im Schuljahr 2012/2013 insgesamt 617 Schülerinnen und Schüler, davon 151 in der Sekundarstufe II, unterrichtet. Die Gesamtschülerzahl ist im Erhebungszeitraum<sup>6</sup> um 4 % gestiegen. In den Leistungs- und Begabungsklassen der Jahrgangsstufen 5 und 6 lernen 26 bzw. 27 Schülerinnen und Schüler. Die 15 Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 setzen sich aus 24 (Integrationsklasse) bis 30 Schülerinnen und Schülern zusammen. Die Jahrgänge 7 bis 9 sind vierzünftig, der Jahrgang 10 dreizünftig organisiert.

---

<sup>5</sup> Schulträgerauskunft vom 28.01.2013.

<sup>6</sup> Schuljahre 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013.

Es lernen im Schuljahr 2012/2013 zwei Schülerinnen und Schüler mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „körperliche und motorische Entwicklung“ bzw. „Hören“ im gemeinsamen Unterricht.

Zum Visitationszeitpunkt unterrichten 41 Stammllehrkräfte an der Schule. Zwei Lehrkräfte von der Oberschule Werder sind gegenwärtig mit Unterrichtseinsatz in den Fächern Deutsch und LER<sup>7</sup> an der Schule tätig. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist in den letzten drei Schuljahren relativ stabil. Es werden zurzeit acht Lehramtskandidatinnen und -kandidaten und zwei Praxisstudenten betreut.

Der Schulleiter Herr Ritter leitet die Schule seit dem Schuljahr 1991/1992. Er wird seit dieser Zeit in seiner Tätigkeit vom stellvertretenden Schulleiter Herrn Zube sowie vom Oberstufenkoordinator Herrn Zinnow unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und zwei Hausmeister.

---

<sup>7</sup> Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule ([www.ehg-werder.de](http://www.ehg-werder.de)) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	319	318	99,6
Eltern	297	203	68
Lehrkräfte	36	33	92

Die Ergebnisse der Befragungen aller Personengruppen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	28
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	28/28
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	13

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	10	8

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	2	6	11	9	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	32	64	4	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
36	3	25	36

### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit dem stellvertretenden Schulleiter Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2012&schulnr=120560&cHash=5646f0d87d0102cbf157be6b99b8d3a7>

## 6 Zufriedenheit

Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind mit der Schule zufrieden. Ein wesentlicher Grund für Eltern ist die Überschaubarkeit aufgrund der Schulgröße und die damit verbundene geringe Anonymität innerhalb der Schulgemeinschaft. Die in hohem Maße ausgeprägte Zufriedenheit der Lehrkräfte wird durch die positive Grundstimmung und Kollegialität im Lehrkräfteteam bestimmt. Lehrkräfte schätzen insbesondere ihren pädagogischen Freiraum im Handeln und freuen sich über die sichtbaren Erfolge ihrer Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen.

Die Schülerinnen und Schüler nannten das soziale Umfeld und das friedliche Miteinander sowie das zumeist gute Lehrkräfte-Schüler-Verhältnis als Gründe, warum sie gern auf das Ernst-Haeckel-Gymnasium gehen. Zudem wurde von ihnen und von den Eltern die jederzeit mögliche und offene Kommunikation mit fast allen Lehrkräften hervorgehoben. Eltern würdigen die gut vor- und nachbereiteten Begegnungen im Rahmen der Schulpartnerschaften. Positiv von Eltern beschrieben wird die in den letzten zwei Schuljahren verbesserte, offenere Kommunikation miteinander in den Gremien und mit dem Schulleiter. Dennoch fehlt ihnen die konsequente und nachhaltige Realisierung von Zielsetzungen und Maßnahmen.

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Eltern verwiesen im Hinblick auf die Arbeits- und Lernbedingungen an der Schule auf eine notwendige Verbesserung der technischen Ausstattung bzgl. Computer, Beamer und Internetanschluss in den Unterrichtsräumen. Ebenso bemängelten sie, dass eine nutzbare Außensportanlage, Spielmöglichkeiten für die jüngeren Schülerinnen und Schüler auf dem Schulhof, eine Aula und Räume für das Fach Darstellen und Gestalten fehlen. Unzufrieden zeigten sich Lehrkräfte mit der rechtzeitigen personellen Planung seitens des staatlichen Schulamts. Schülerinnen und Schüler kritisierten den aus ihrer Sicht häufigen Unterrichtsausfall.

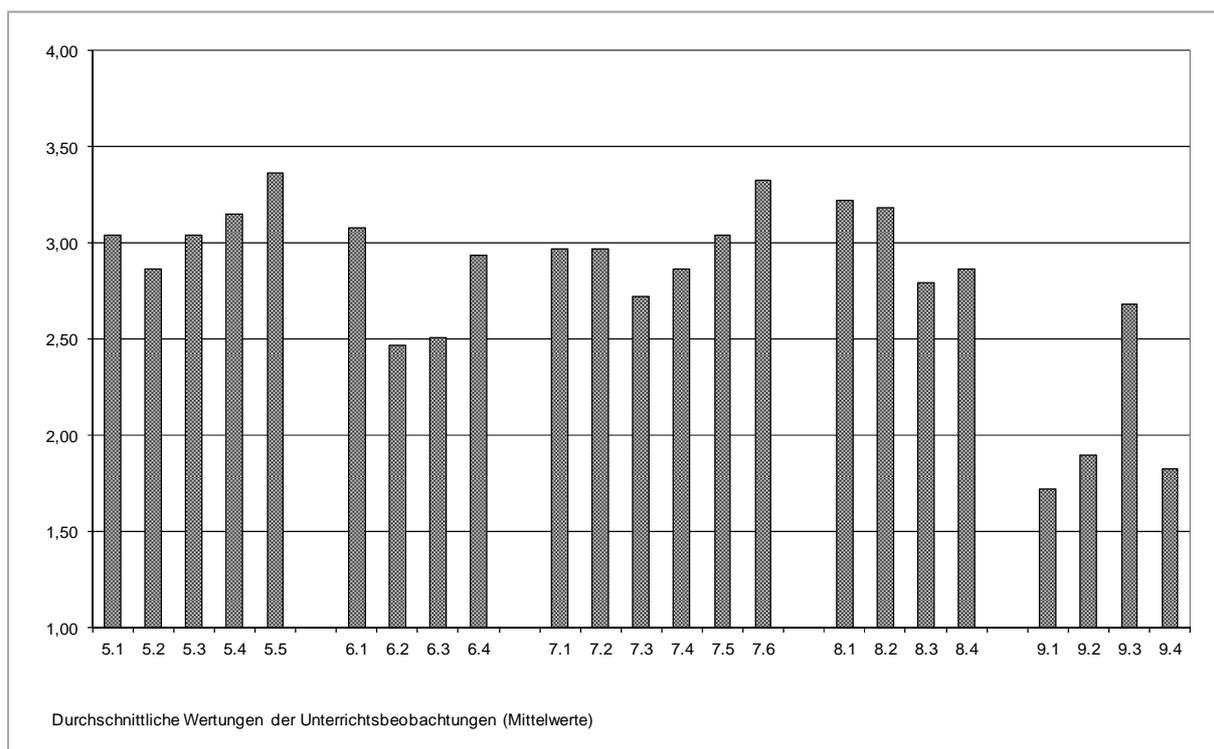
## 7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

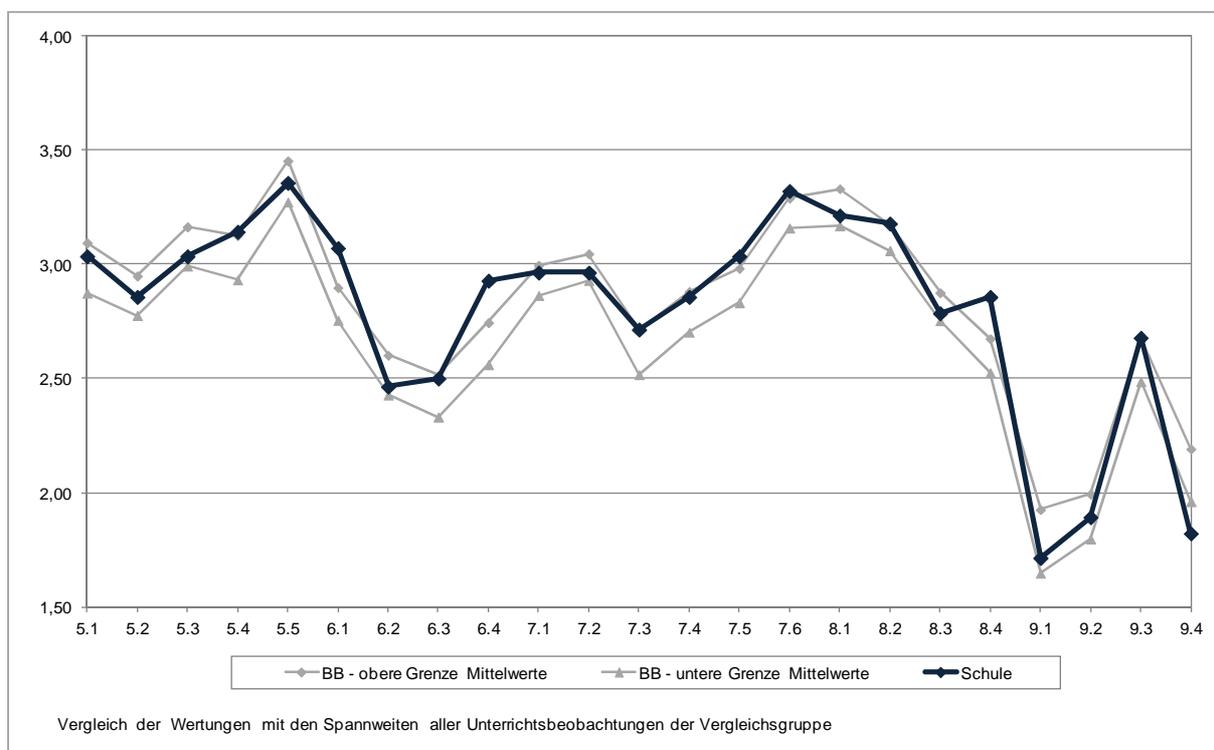
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des Ernst-Haeckel-Gymnasiums dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>8</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Gymnasien und Gesamtschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>8</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (1814 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Januar 2013).

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

Im Unterricht wurden insgesamt die Voraussetzungen für erfolgreiches und anspruchsvolles Lernen durch die Förderung eines positiven Unterrichtsklimas und die Sicherung pädagogischer, didaktischer und methodischer Strukturen geschaffen.

In den 28 beobachteten Unterrichtssequenzen nutzten die Lehrkräfte die zur Verfügung stehende Zeit fast durchgängig effektiv. Der Unterricht begann und endete pünktlich und benötigte Materialien waren vorbereitet. Somit gewährleisteten die Lehrkräfte ein hohes Maß an echter Lernzeit. Die Lernatmosphäre war, mit einer beobachteten Ausnahme, von respekt- und vertrauensvollen Umgangsformen und von Hilfs- und Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander gekennzeichnet. Bis auf wenige Situationen wurden grundlegende Regeln beim Lernen von ihnen beachtet. Im Bedarfsfall reagierte die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht auf Störungen des Unterrichtsverlaufs, so dass diese schnell beendet wurden. Nur in wenigen Stundenteilen gelang dies nicht hinreichend. Das positive Lernklima äußerte sich zudem in positiven Erwartungen, die die Lehrkräfte in den meisten Sequenzen ihren Schülerinnen und Schülern gegenüber zum Ausdruck brachten. Sie steuerten die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und handelten häufig vorausschauend auf mögliche Ablenkungen bzw. die Inaktivität Einzelner. In etwa drei Viertel der Sequenzen war das Unterrichtstempo den Bedürfnissen der Lerngruppe und der gewählten Methodik angepasst. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler konnte dem Unterrichtsgeschehen gut folgen. In etwa einem Viertel war dies nicht durchgehend der Fall und es kam zu Verzögerungen bzw. zur Unter- oder Überforderung Einzelner.

Dem Lernprozess lag in der Mehrheit eine klare Struktur zugrunde. In den meisten Sequenzen wurden die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Verlauf des Unterrichts informiert. Auch die Stunden- und/oder Teilziele waren ihnen in der Regel bekannt. Bei der Vermittlung dieser stand der inhaltliche Aspekt im Vordergrund, weniger der angestrebte Kompetenzzuwachs am Ende eines Lernprozesses. In einem Viertel der Sequenzen kommunizierten die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Unterrichtsinhalte und Lernziele nicht hinreichend.

Die beobachteten Sequenzen waren zum größten Teil von Schüleraktivität geprägt. Arbeitsaufträge erteilten die Lehrkräfte sprachlich klar und dem Alter der Lerngruppe angemessen. So gab es kaum inhaltliche Unklarheiten oder Fragen zur Ergebnissicherung von Schülerinnen und Schülern. Den Lehrkräften gelang zumeist eine problemorientierte Unterrichtsführung mit verschiedenen Methoden, die den Lernenden vertraut waren. Methodenwechsel waren fast durchgängig sichtbar. Ebenso gelang es den Lehrkräften, Bezüge zum Vorwissen der Schülerinnen und Schüler herzustellen. Oftmals konnten die Lernenden eigene Beispiele und Erfahrungen mit in das Unterrichtsgeschehen bzw. -gespräch einbringen. Die Bearbeitung der Aufgaben durch die Schülerinnen und Schüler erfolgte in über der Hälfte der Unterrichtssequenzen kooperativ in Partner- und Gruppenarbeit. Insbesondere in diesen Phasen tauschten sie ihre Meinungen und Erfahrungen aus. Dennoch erhielten die Schülerinnen und Schüler nicht immer hinreichend Möglichkeiten, den Lernprozess selbst zu planen und zu steuern, bspw. durch die eigenständige Auswahl von Themen, Materialien oder Lernpartnern. Teilweise überwog das Abarbeiten vorgegebener Aufgaben. Lernergebnisse wurden mehrheitlich durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert und die Lösungswege thematisiert. Nur vereinzelt beschränkte sich die Reflexion auf das bloße Nennen und Vergleichen von Ergebnissen. Die Lehrkräfte nutzten Fehler als Chance, um den Lernprozess voran zu bringen. In einigen Sequenzen stellten die Lehrkräfte mögliche Fehler fest. Nur selten forderten sie die Lernenden auf, sich gegenseitig auf Fehler aufmerksam zu machen und dadurch voneinander zu lernen.

Die Leistungserwartungen und Lernangebote waren fast ausschließlich auf ein einheitliches Anforderungsniveau ausgerichtet. In einem Viertel der Beobachtungen berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen, bspw. durch speziell zugewiesene Aufgaben, Materialien oder Lernpartner. Ansonsten kam es zu keiner Form von

Differenzierung. Eher reagierten Lehrkräfte auf individuelle Lern- und Arbeitsbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz. Gute Leistungen von Schülerinnen und Schülern würdigten die Mehrheit der Lehrkräfte spontan, individuelle Lernfortschritte und Versuche wurden weitgehend anerkannt. Teilweise gaben die Lehrkräfte der einzelnen Schülerin bzw. dem einzelnen Schüler Leistungsrückmeldungen. In den meisten beobachteten Sequenzen erfolgte dies jedoch nicht bzw. nicht unter Verwendung von transparenten Bewertungsmaßstäben oder anderer Kriterien.

## **8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Am Ernst-Haeckel-Gymnasium ist in den vergangenen zwei Schuljahren die Fachkonferenzarbeit intensiviert worden. Im Ergebnis wurden die schuleigenen Lehrpläne erkennbar weiterentwickelt. In den eingesehenen Plänen<sup>9</sup> sind die in den Fachkonferenzen miteinander abgestimmten Anforderungen und Arbeitsschwerpunkte definiert. Sie sind meist einheitlich für alle Jahrgangsstufen im jeweiligen Fach strukturiert. Die Vermittlung sowohl fachlicher als auch überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern ist unterschiedlich ausführlich abgebildet. Einige weisen zu erwartende Standards detailliert aus. Nicht durchgängig sind differenziert zu erreichende Kompetenzen in den Kursniveaus sowie gesonderte Festlegungen zu zusätzlichen Inhalten in den LuBK festgeschrieben. Die Abstimmung von fächerverbindendem und fachübergreifendem Lernen und von Projekten war nachweislich thematischer Schwerpunkt in den Fachkonferenzen. Diese Aspekte wurden unterschiedlich konkret in den schuleigenen Lehrplänen aufgenommen. Detaillierte Planungen, die für alle Jahrgangsstufen sowohl Inhalte als auch Fächeranteile ausweisen, liegen nicht vor. Ein grundlegendes Training zur Entwicklung und Vertiefung der Methodenkompetenzen („Lernen lernen“) findet jährlich zu Beginn des Schuljahres für die Jahrgangsstufen 5 und 7 statt. Die Lehrkräfte können dazu auf einen Materialpool zurück greifen. Grundkenntnisse und Grundtechniken medialer Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 7 im wöchentlichen Unterricht „Informationstechnische Grundbildung“. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne enthalten Hinweise auf die geplante Arbeit mit neuen Medien bzw. Nutzung von Lernsoftware. Der noch nicht beschlossene und vom Schulträger genehmigte Medienentwicklungsplan begründet die Handlungsfelder sowie die geforderten ganzheitlichen, vernetzten Strategien zur nachhaltigen Förderung der Medienbildung in der Schule.

Die Ziele und Inhalte der unterrichtlichen Arbeit sind den Eltern, Schülerinnen und Schülern hinreichend bekannt. Schülerinnen und Schüler bekommen lehrkräfteabhängig, zumeist im Fachunterricht am Schuljahresanfang bzw. Halbjahr einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und zu abiturrelevanten Themen. Eltern erhalten Informationen überwiegend auf den ersten Elternversammlungen, bei denen neben den Klassen- auch teilweise Fachlehrkräfte anwesend sind.

Allgemeine Hinweise über die Abschlussprüfungen der Jahrgangsstufe 10, verlinkt mit den entsprechenden Rechtsvorschriften, sind auf der Homepage einsehbar. Die Mitteilungen der Lehrkräfte bezüglich der Leistungsbewertung und den damit in Zusammenhang stehenden Regelungen zur Versetzung, zu Bildungsgängen und Abschlüssen sowie Kursbelegungen werden den Eltern gegenüber stark lehrkräfteabhängig kommuniziert. Schülerinnen und Schüler erhalten von ihren Fachlehrkräften detailliertere Mitteilungen zu den Anforderungen, so dass Leistungsbewertungen für sie im Wesentlichen nachvollziehbar sind. Grundlage für die Bewertung ist ein Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte, der neben der allgemein gültigen Prozentsatzverteilung/Punkteverteilung, wesentliche Festlegungen zur Anzahl der Noten in der Sekundarstufe II trifft. Eine Bewertungsgrundlage liegt für die zu erstellenden Facharbeiten sowie zur Bewertung von Schülervorträgen vor. Die Fachkonferenzen haben weitere fachbezogene Festlegungen zur Leistungsbewertung beschlossen. Der Klausurplan ist auf der Homepage transparent. Die Lehrkräfte sind angehalten, geplante Klassenarbeiten

---

<sup>9</sup> Mathematik, Deutsch, Englisch, W-A-T (Wirtschaft-Arbeit-Technik), Technik, Chemie.

im Klassenbuch einzutragen und zu koordinieren. Das Thema Hausaufgaben, insbesondere die Hausaufgabenbewertung, wurde aktuell wiederholt in den schulischen Gremien besprochen. Dennoch sind für den Umgang mit Hausaufgaben über die gesetzlichen Vorgaben hinaus bisher keine Grundsätze und Verbindlichkeiten an der Schule hergestellt. Die Handhabung ist lehrkräfteabhängig unterschiedlich.

Individuelle Gespräche der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zu Lernentwicklungen und zu ihren Stärken und Schwächen werden, neben den verbindlichen Beratungsgesprächen bspw. zu Kursbelegungen, eher weniger durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten vorwiegend Rückmeldungen durch verbale Hinweise bzw. Kommentierungen bei mündlichen und schriftlichen Leistungen. Sie sind angehalten, ihre Noten selbst zu erfassen. Eltern, Schülerinnen und Schüler bekommen auf Nachfrage den aktuellen Zensurenstand. Rückmeldungen zum Lernstand und zur Lernentwicklung erfahren Eltern in der Regel im Rahmen von zwei Elternsprechtagen, an denen die Schülerinnen und Schüler vereinzelt teilnehmen. Bei Bedarf erfolgt dies auch in individuellen Gesprächen. Zur Analyse des Lern- und Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 7 nutzen Lehrkräfte die Materialien des LISUM<sup>10</sup>, arbeiten aber auch mit anderen Instrumenten.

Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sind Maßnahmen im Schulprogramm (Stand 2008) und im aktuell bearbeiteten pädagogischen Konzept für die LuBK beschrieben. Neben den zusätzlichen Anforderungen und den gesonderten Stundentafeln in diesen Klassen erhalten leistungsstarke Schülerinnen und Schüler Förderangebote in Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise Schach, Biologie, Modellbau, bei regionalen und überregionalen Wettbewerben und Olympiaden sowie bei besonderen Veranstaltungen. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 nehmen verpflichtend ergänzend am Unterricht Mathematik oder Englisch teil. In der Jahrgangsstufe 7 wählen sie aus den Bereichen Sprachen, Naturwissenschaften und Technik einen Kurs der Begabtenförderung, an dem Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 freiwillig teilnehmen können. An der Schule wird das „Drehtürmodell“ umgesetzt, d. h., dass in jeder Jahrgangsstufe besonders leistungsstarke Schülerinnen bzw. Schüler am Mathematikunterricht der nächsthöheren Jahrgangsstufe teilnehmen können. Kompetenzen zum Erkennen und Fördern von Begabungen sind im Kollegium durch begleitende Fortbildungen vorhanden. Des Weiteren wird schulpsychologische Beratung im Bedarfsfall in Anspruch genommen. Für die zwei Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in den Klassenkonferenzen Nachteilsausgleiche beschlossen. Die entsprechenden Förder- und Entwicklungspläne liegen vor. Die regelmäßige oder auch phasenweise Förderung für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erfährt an der Schule weniger Aufmerksamkeit und ist kaum konzeptionell eingebunden. Einige Lehrkräfte bieten in Eigeninitiative nach dem Unterricht Nachhilfe an. Gegenwärtig wird durch Schülervertreterinnen/Schülervertreter ein Angebot der Nachhilfe von Schülerinnen und Schülern untereinander koordiniert.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Zur Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Berufs- und Studienorientierung pflegt die Schule insbesondere Kontakte zur Agentur für Arbeit. Die aktuelle Vereinbarung beinhaltet die Maßnahmen der Schule, Standardangebote der Berufsberatung, optionale und Angebote Dritter für die Jahrgangsstufen 8 bis 12. Die Fächer W-A-T bzw. Technik sind die Bezugsfächer. Maßnahmen sind bspw. das Betriebspraktikum, das Trainieren von Bewerbungsgesprächen, Exkursionen, Informationsveranstaltungen und individuelle Beratungsgespräche. In der Projektwoche werden in der Jahrgangsstufe 11 verschiedene Veranstaltungen zur Studienorientierung sowie Besuche von Hochschulen geplant und durchgeführt. Genutzt werden auch das Programm „Studium lohnt“ in Kooperation mit der Universität Potsdam, das Projekt „Schule trifft Wirtschaft“ sowie der

---

<sup>10</sup> Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

durchgeführte Unternehmertag. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird ein Seminarkurs<sup>11</sup> mit der Ausrichtung auf die Studien- und Berufsorientierung angeboten, den die Schülerinnen und Schüler freiwillig belegen können. Die Lehrkräfte unterstützen und begleiten durch diese Maßnahmen sowie individuelle Beratung und die Übermittlung von Material und Terminen den Übergang der Schülerinnen und Schüler an weiterführende Einrichtungen. Das Oberstufenzentrum Werder ist in die Berufs- und Studienorientierung nicht einbezogen.

Weitere vertragliche Kooperationspartner für Projekte und für außerschulische Angebote wie das Kunsthistorische Institut der Freien Universität Berlin, der Freundeskreis Bismarckhöhe Werder e. V. und die Sportvereine Volleyball und Badminton Werder bereichern das Schulleben. Jährliche Veranstaltungen wie der Tag der offenen Tür mit Projektpräsentationen, Theateraufführungen und das Sommerfest schaffen Begegnungsmöglichkeiten der Schulgemeinschaft. Mit großer Resonanz fand im September 2012 die „Haeckel-Nacht“ anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Gymnasiums statt. Ebenso erfolgreich war der zweite durchgeführte Sponsorenlauf im September 2012. Lehrkräfte kennen die Fähigkeiten und Möglichkeiten von Eltern und bezogen sie wiederholt in verschiedenen Bereichen ein, so bspw. im Rahmen der Berufsorientierung, bei der Organisation von Exkursionen und bei der Zeitzeugenarbeit. Die Arbeitsgemeinschaft Philosophie wird von einem Elternteil geleitet. Engagierte Eltern nutzen ihre Möglichkeiten der Mitsprache und Einflussnahme auf schulische Belange auf Klassenebene, in den Gremien, im Förderverein und unterstützen mit vielen kleinen Aktivitäten. Vereinzelt werden Elternstammtische organisiert. Eltern sind Gasteltern im Rahmen von Schülerbegegnungen. Das Ernst-Haeckel-Gymnasium pflegt aktiv über Schulaustauschprogramme regelmäßige Schülerbegegnungen mit Schulen in Neuseeland, Dänemark und Frankreich. Mit Schulen der Region gibt es anlassbezogene Kontakte von Lehrkräften mit dem Oberstufenzentrum Werder bei den Abiturvorbereitungen. Mit dem Humboldt-Gymnasium Potsdam fanden Erfahrungsaustausche zum Blockunterricht und zu den LuBK statt. Ansonsten bestehen auf Schulleitungsebene regelmäßige Treffen. Mit der Karl-Hagemeister-Grundschule und der Grundschule Glindow ist die Zusammenarbeit durch schriftliche Kooperationsvereinbarungen und den damit verbundenen Absprachen eindeutig geregelt. Für die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen wird beispielsweise ein Besuchstag organisiert.

Die besonderen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sind bekannt und werden bspw. bei schulischen und außerschulischen Leistungsvergleichen, Wettbewerben und bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen genutzt. Schülerinnen und Schüler präsentieren bspw. erfolgreich Theaterstücke in der Öffentlichkeit, wirken in der Stadt Werder mit Programmen im Seniorenheim und zum Kindertag. Schülerinnen und Schüler gestalten aktiv den Tag der offenen Tür, arbeiten an der Homepage mit und übernehmen Verantwortung für die Sauberkeit des Schulgeländes. Jährlich beteiligen sie sich mit eigenen Beiträgen an den Feierlichkeiten anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen. Das Schulhaus wird mit künstlerischen Arbeiten der Schülerinnen und Schüler durch eine Arbeitsgemeinschaft gestaltet. An der weiteren Gestaltung der Außenanlagen sind sie mit ihren Ideen einbezogen.

Schülerinnen, Schüler und Eltern erhalten hinreichend in Elternversammlungen, in den Mitwirkungsgremien, persönlichen Gesprächen und Mitteilungen der Lehrkräfte sowie über die Homepage Einblick in die Arbeit an der Schule. Der Schulleiter informiert in einem jährlichen Elternbrief über das aktuelle Geschehen in der Schule. Der Jahresterminplan ist veröffentlicht.

## 10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Die Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation am Ernst-Haeckel-Gymnasium sind in den Gremien beraten, beschlossen und den Mitgliedern der Schulgemeinschaft bekannt.

---

<sup>11</sup> Darstellen/Gestalten, Musik, Deutsch.

Der Unterrichtsalltag ist an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Unterricht ist durchgängig im Blockunterricht organisiert. Zur Planung und Rhythmisierung des Schuljahres wurde eine Übersicht zu Wandertagen und Exkursionen in allen Jahrgangsstufen zusammengestellt. Es liegen Beschlüsse zur Stundentafel und zur Umsetzung der GOST<sup>12</sup>-Verordnung vor. Kriterien für Anrechnungstatbestände der Lehrkräfte sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Nach Interviewaussagen der Schulleitung und Lehrkräfte bestehen bekannte Vereinbarungen zur Absicherung des Unterrichts an der Schule, die nicht schriftlich vorliegen. Ein Materialpool für Vertretungslehrkräfte ist in Anfängen vorhanden. Der Vertretungsplan ist auf der Homepage intern einsehbar. Die zur Vertretung anfallenden Unterrichtsstunden sind im Schuljahr 2011/2012 gegenüber dem Landesdurchschnitt insgesamt nicht auffällig. Ausnahme ist der höhere prozentuale Anteil der anfallenden und ersatzlos ausgefallenden Stunden im Primarbereich.

## 11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Am Ernst-Haeckel-Gymnasium sind gemeinsame schulinterne Fortbildungen der Lehrkräfte kein selbstverständliches Instrument, um Prozesse der Profilentwicklung zu unterstützen und zur gemeinsamen Entwicklung von Fähigkeiten in pädagogischen und didaktisch-methodischen Fragestellungen beitragen. Bis auf einen Erfahrungsbericht einer Lehrkraft zum Seminarkurs, eingeordnet in der Konferenz der Lehrkräfte, wurden in den vergangenen Schuljahren keine gemeinsamen Fortbildungsinhalte beraten und durchgeführt. Ein freiwilliges Angebot eines Referendars zum Thema Medien/Internetsicherheit richtete sich an Eltern, Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte und wurde von einigen Lehrkräften wahrgenommen.

Zwei Schulentwicklungsberaterinnen bzw. -berater begleiten seit März 2012 die weitere inhaltliche und organisatorische Entwicklung der Schule. Die jetzt in der Schule geschaffenen und vernetzten Teamstrukturen befördern die Kommunikation im Kollegium sowie die Kommunikation zwischen dem Kollegium und der Schulleitung. Die Arbeitsgruppen (u. a. Arbeitsorganisationsgruppe, Schulprogramm, Homepage, Projektwoche und Tag der offenen Tür) arbeiten verbindlich und transparent. Dazu sind feste Beratungstermine geplant, inhaltliche Schwerpunkte (Nah- und Fernziele) gesetzt und Termine der Berichterstattung bzw. Ergebnispräsentation in der Konferenz der Lehrkräfte eingeordnet. Eingesehene Protokolle u. a. der Arbeitsgruppen Berufs- und Studienorientierung sowie Schulgestaltung weisen auf eine strukturierte und zielorientierte Arbeit hin. Ebenso zeugen die Protokolle der Fachkonferenzen der letzten zwei Schuljahre von einer positiven Entwicklung der schulinternen Fachkonferenzarbeit. In den regelmäßigen Treffen finden ein kontinuierlicher Prozess des Austausches zu fachlichen und methodischen Aspekten und deren Umsetzung im Unterricht statt. Schwerpunkte der Arbeit werden in der Beratung der Fachkonferenzvorsitzenden koordiniert. Der Erfahrungsaustausch zur weiteren Professionalisierung durch kollegiale Unterrichtsbesuche wird nur ansatzweise genutzt. Neue Lehrkräfte erhalten eine Einarbeitung durch kollegiale Unterstützung aus den Fachkonferenzen. Der Schulleiter führt im Vorfeld ein ausführliches persönliches Gespräch und vergewissert sich durch Gespräche und Unterrichtshospitationen über den Stand der Einarbeitung.

## 12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine systematische und kriteriengestützte schulinterne Evaluationskultur ist am Ernst-Haeckel-Gymnasium nicht entwickelt. So fanden keine unmittelbar auf das Lehrkräftehandeln im Unterricht bezogenen konkreten Evaluationen zu didaktischen, methodischen oder pädagogischen Fragestellungen statt. Einzelne Lehrkräfte holen sich bei

---

<sup>12</sup> Gymnasiale Oberstufe.

Schülerinnen und Schülern zumeist mündlich, und vorrangig in der Sekundarstufe II, Rückmeldungen über ihren Unterricht ein. In der Regel ergeben sich auszuwertende Informationen zum schulischen Handeln in den Konferenzen, Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Einzelne Aspekte wie bspw. der Blockunterricht und die Projektwoche wurden in Feedbackgesprächen reflektiert. Auswertungen von Prüfungen sowie Vergleichsarbeiten finden an der Schule vornehmlich im Rahmen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte statt.

Die in der Visitation im Schuljahr 2010/2011 festgestellten Ergebnisse wurden an der Schule ausgewertet. Zur Unterstützung ist eine Begleitung durch ein Schulberatungsteam beschlossen. In Gesprächen des Beratungsteams mit dem Schulleiter und mit dem Kollegium wurden Ursachen aufgezeigter Schwächen, Entwicklungsfelder und Prioritäten erarbeitet. Die Bilanzierung führte zu kurz- und längerfristigen Arbeitsschwerpunkten und abgeleiteten Maßnahmen mit der Zielstellung der Verbesserung der Unterrichtsqualität und der Verbesserung von Kommunikation innerhalb der Schulleitung sowie zwischen Schulleitung und Kollegium. Die veränderten Arbeitsstrukturen (Aufgabenverteilung im Lehrkräfteteam, Bildung von Arbeitsgruppen und deren geplante Vernetzung) bewirken eine größere Transparenz und eine verbesserte Kommunikation in der Schule. Weitere Maßnahmen liegen im Qualitätsmanagement Unterricht. Hierzu gehören die regelmäßigen Absprachen in den Fachkonferenzen und die Hospitationstätigkeit des Schulleiters.

Das Profilkriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.